

Neue Bücher

ÖKUMENISCHE STANDORT-BESTIMMUNG

Eberhard Stammler, Kirche am Ende unsres Jahrhunderts. Witterungen — Wünsche — Wagnisse. Radius-Verlag, Stuttgart 1974. 140 Seiten. Paperback DM 24,—.

Es sind eigentlich keine neuen Einsichten und Erkenntnisse, die uns in dieser kritischen Situationsanalyse des deutschen Protestantismus geboten werden. Bemerkenswert ist aber ihre brennpunktartige Zusammenfassung und Verknüpfung in einer *tour d'horizon*, die zum Mit- und Nachdenken nicht nur anleitet, sondern geradezu herausfordert. Ob es die Zeitendenzen sind, in der „Angst vor dem Kommenden“ und im „Warten auf das Glück“, die die Verkündigung der Kirche als „Angebot von Vertrauen“ deuten lassen, ob es um den Sinn und Standort der Konfessionen und den Auftrag der Theologie geht, die Überwindung der „Kirchtumshorizonte“ durch die Ökumene (ein treffliches Kapitel übrigens!), die „Kirche jenseits der Kirchen“ und „die Hoffnung auf die Gemeinde“ — immer erweist sich Eberhard Stammler, Journalist und Theologe zugleich, als aufmerksamer Beobachter ebenso wie als engagierter Christ, der letztlich nicht negativ urteilen und verurteilen, sondern „Mut zur Zukunft“ machen will.

Daß der Leser in vielem anderer Meinung sein wird — es seien nur etwa die unseres Erachtens zu überzogene Kritik an der wissenschaftlichen Theologie oder der atomisierte Gemeindebegriff genannt —, spricht nicht gegen, sondern für das Buch, weil es dadurch bewußt mitten in eine Diskussion einführen will, die auch von erheblicher ökumenischer Relevanz ist. Denn wie werden beispielsweise die Vertreter der EKD in Nairobi ihre

Kirche im Kontext der Weltchristenheit verstehen und darstellen? Stammlers Gedankengänge vermitteln den Vorüberlegungen hierzu lebendige und geistvolle Anstöße.

Kg.

Walbert Buhlmann, Wo der Glaube lebt. Einblicke in die Lage der Kirche. Verlag Herder, Freiburg — Basel — Wien 1974. 344 Seiten. Kart. lam. DM 29,50.

Während kirchliche Stimmen, besonders der Ökumene, über „Stagnation“ und „Provinzialismus“ klagen, möchte der Autor, Generalsekretär der Missionen des Kapuzinerordens in Rom, die Perspektive der Hoffnung aufzeigen — „Die Chancen überwogen stets im Laufe der Geschichte!“ —, und so werden wir von ihm hineingenommen in eine faszinierende Gesamtschau, in eine mitreißende Prospektive. Die große Chance der Gegenwart sieht er im Kommen einer „Dritten Kirche“ — der Kirche des Südens, die, neben die Kirchen des Ostens und des Westens tretend, das „epochale Ereignis“ unseres Jahrhunderts sein wird. Von hier aus entrollt er das Bild der katholischen Kirche — wie sie lebt und noch mehr wie sie leben sollte: in ihren Ämtern, ihrer Mission, in der „Ökumene mit Mitchristen und Nichtchristen“. Auch in der so schwerwiegenden Priesterfrage weiß der Verfasser der „heillosen“ die „heilsame Krise“ gegenüberzustellen, und er kennt die „neuentdeckte Macht der Laien“ und die ökumenische und missionarische Bedeutung der Ortskirche, wie das Zweite Vatikanische Konzil sie beschrieben hat. In dieser Schau erweitert sich der Verkündigungsauftrag in Richtung auf den *ganzen* Menschen; auch Erziehung, Massenkommunikation, Urbanisierungsprobleme erhalten ihren Ort in einem kirchlich-missionarischen Konzept.